

Kondolenzbuch

Erinnerungen

an die gemeinsame Zeit mit Ernst

Kondolenzbuch

Erinnerungen
an die gemeinsame Zeit mit Ernst

* 9. März 1944

† 22. Juli 2013

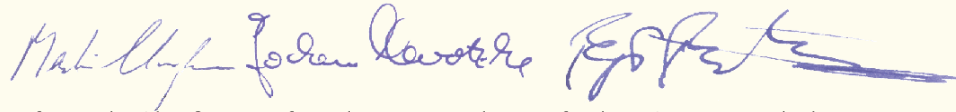


Das Max-Planck-Institut für Meteorologie trauert um Ernst

Am Montag, den 22. Juli 2013 starb Ernst Maier-Reimer an den Folgen seiner Krebserkrankung. Er wurde nur 69 Jahre alt. Ernst war ein herausragender Wissenschaftler. Er war fast 35 Jahre lang die prägende Figur in der Ozean-Modellentwicklung am MPI-M. Im Alleingang entwickelte er eine ganze Reihe von Ozeanmodellen; seine bahnbrechende Leistung war im Jahr 1987 die weltweit erste dreidimensionale Simulation des ozeanischen Kohlenstoffkreislaufs.

Ernst war warmherzig und äußerst bescheiden, und er gab sein Wissen großzügig weiter. Er sagte nicht viel, aber jedes Wort war durchdacht. Auch nach seiner Pensionierung arbeitete er weiter, und in den letzten Wochen seines Lebens beurlaubte er sich selbst von seiner stationären Behandlung, um zur Arbeit zu kommen.

Das MPI-M ist ohne Ernst Maier-Reimer kaum vorstellbar, und doch ist dies traurige Wirklichkeit geworden.



Prof. Martin Claußen, Prof. Jochem Marotzke, Prof. Bjorn Stevens - Direktoren

Trauerrede von Prof. Klaus Hasselmann

Wir nehmen Abschied heute von einem der liebenswürdigsten und kreativsten Kollegen des Max-Planck-Instituts für Meteorologie, und der Hamburger Meeres- und Klimaforschung. Ernst Maier-Reimer war eine tragende Säule der Forschung des Max-Planck-Instituts für 35 Jahre, und noch länger für die Hamburger Meeres- und Klimaforschung. Ich will mich aber hier beschränken auf meine Zusammenarbeit mit Ernst in der Zeit als ich Direktor am Max-Planck-Institut war.

Anschließend wird dann Jürgen Sündermann, der Ernst noch besser kennt aus der Zeit, bevor er zum MPI-M kam, einige Worte sagen.

Ernst hinterlässt ein eindrucksvolles Werk - und eine schmerzliche Lücke. Sicherlich ist die Trauer um Ernst aber noch viel tiefer bei seiner Familie und seinem privaten Freundeskreis. Ich möchte hier im Namen meiner Kollegen Ihnen mein aufrichtiges Mitgefühl und tiefes Beileid aussprechen. Zugleich möchte ich Ihnen aber auch einen Eindruck der einzigartigen Bereicherung vermitteln, die wir durch die fruchtbaren Jahre der Zusammenarbeit mit Ernst erfahren durften.

Ernst nahm meine Einladung, die Ozeanmodellierung an unserem Institut aufzubauen, im Jahre 1978 an, knapp drei Jahre nach der Institutsgründung. Neben der Modellierung der Atmosphäre, die von der Gruppe Fischer, Roeckner und später Bengtsson vorangebracht wurde, war dies damals die wichtigste zentrale Aufgabe des Instituts.

Aber Ernst beschränkte sich nicht auf die Modellierung des globalen ozeanischen Strömungssystems, sondern griff schon bald die Frage des ozeanischen Kohlenstoffkreislaufs auf, und dann nach und nach die gesamte Ozeanchemie, einschließlich ihrer Wechselwirkung mit der Biologie und der Atmosphäre.

Heute verfügt das Institut durch Ernsts Beiträge über eins der international anerkanntesten Modelle des globalen Klimas, mit einer hoch realistischen Darstellung des Ozeans.

In seiner stillen aber äußerst kreativen Art, hat Ernst damals entscheidend dazu beigetragen, unser Institut in wenigen Jahren an die Vorderfront der internationalen Klimaforschung zu führen. Ich würde sogar so weit gehen zu behaupten, dass Ernst das Max-Planck-Institut nicht nur entscheidend geformt, sondern indirekt mit kreiert hat.

Denn dass die Max-Planck-Gesellschaft das Wagnis einging, ein für sie völlig neues Forschungsfeld in Hamburg aufzugreifen, resultierte nicht zuletzt aus der erfolgreichen wissenschaftlichen Zusammenarbeit der Hamburger Institute.

Im größten deutschen Sonderforschungsbereich 94, Meeresforschung, hatte Ernst nämlich damals, in den frühen 70er Jahren, durch seine innovativen Modelle, in Zusammenarbeit mit Günther Radach, die Biologen, Chemiker und Physiker zu einer einzigartigen interdisziplinären Kooperation inspiriert. Diese hat dann unter anderem zum erfolgreichen internationalen Nordsee Projekt FLEX geführt - und bildete nebenbei auch später die Grundlage von Ernsts Kohlenstoffkreislaufmodell am MPI-M.

Aber ich will nicht lang über Ernsts wichtige wissenschaftliche Beiträge sprechen. Diese kann man nachlesen in der Laudatio zur Verleihung der Albert-Defant-Medaille der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft 2001 oder des Eduard Brückner-Preises 2003, sowie im Nachruf des Max-Planck-Instituts und in verschiedenen anderen Würdigungen.

Heute möchte ich über Ernst als Mensch sprechen, er hat nämlich die kooperative Atmosphäre und den aufgeschlossenen Geist unseres Instituts und der Hamburger Klimaforschung entscheidend geprägt.

Ernst war kein Mensch der vielen Worte. In Ausschusssitzungen konnte er beharrlich schweigen, eine von vielen hoch geschätzte Tugend. Er hat einmal einen wichtigen Gast, Wally Broecker vom Lamont Laboratory der Columbia University, vom Flughafen abgeholt, ohne ein einziges Wort zu sprechen - sehr zur Verwunderung von Wally Broecker, mit dem er aber dann in enger Freundschaft viele Jahre fruchtbar zusammen gearbeitet hat.

Er hat immer das Rampenlicht gescheut. In der Liste seiner etwa 80 Publikationen findet man seinen Namen selten an erster Stelle, obwohl er sehr oft die entscheidenden Beiträge geliefert hat.

Unter seinen Mitautoren findet man Namen von Kollegen, die inzwischen Professoren wurden in Kiel, Bremen, Bremerhaven, Bergen, Berlin, Edinburgh, Geesthacht und Oberpfaffenhofen, und wer weiß noch wo in der Welt, während Ernst ganz zufrieden war, weiterhin als Leiter der Max-Planck-Ozeanforschungsgruppe seine originellen Forschungsideen weiter zu entwickeln und umzusetzen.

Allerdings hat er sicherlich ganz richtig erkannt - genauso wie sein dankbarer Institutsleiter - dass er in dieser Position mit seinen außergewöhnlichen Gaben wesentlich einfluss- reicher und fruchtbarer war, als wenn er das einmalige Umfeld, das er in Hamburg geschaffen hat, verlassen hätte.

Aber auch ohne Lehrstuhl hat Ernst unzählige Studenten und Doktoranden gefördert. Durch seine Liebenswürdigkeit, Bescheidenheit und Hilfsbereitschaft war Ernst bei unseren Studenten außerordentlich beliebt. Dabei entwickelte sich die Kommunikation besonders gut beim gemeinsamen Mittagessen, bei dem Ernst trotz seiner schlanken Figur durch einen erstaunlichen Appetit beeindruckte, sowie bei einem kühlen Bier nach Feierabend, das mit gleicher Freude genossen wurde.

Aber nicht nur Studenten suchten bei Ernst Rat. Noch vor der Zeit des Wikipedia, war Ernst die Quelle des Allgemeinwissens im Institut, z.B., wenn meine Sekretärin, Frau Radmann, Zweifel an der deutschen Grammatik einer meiner Diktate hatte, oder wenn es um eine exotische numerische Integrationsmethode ging, oder auch um die griechische Mythologie, die sein Zimmer schmückte.

Und als jemand beiläufig erwähnte, dass wir die Rolle des El Niño im Klimasystem näher untersuchen sollten, zog er ohne Kommentar ein bereits vollständig programmiertes Computermodell des El Niño aus seinem Schreibtisch.

Dass es in seinem Schreibtisch-Schubfach lag, war allerdings schon die Ausnahme. Sonst lagen die Grundlagen seines umfangreichen Wissens zerstreut im ganzen Zimmer, auf Stühlen, Tischen und dem Fußboden. Denn Ernsts Gehirn war anders organisiert als bei weniger begabten Menschen. Was bei anderen ein Chaos wäre, war bei Ernst ein hervorragend geordnetes System.

Fragte man z.B. Ernst nach einem wissenschaftlichen Sonderdruck, so zögerte er einen Moment, und fischte es dann mit unbeirrbarer Sicherheit aus irgendeinem Papierstoß in einer Ecke seines Zimmers.

Aus diesen wenigen Impressionen habe ich versucht zu verdeutlichen, dass Ernst für viele von uns ein Mensch war, den wir bewundert und geliebt haben, aber irgendwie nie ganz begreifen konnten. Er lag außerhalb unserer Lebensführung.

Wie konnte ein Wissenschaftler, in unserer heutigen Welt des "publish or perish", so begabt und so selbstlos sein - nur von der Suche nach wissenschaftlicher Erkenntnis getrieben, stets aufgeschlossen für die Kommunikation mit seinen Kollegen und Studenten, ohne nach eigenem Ruhm und äußerer Anerkennung zu streben?

Dass es solche Menschen - oder wenigsten einen solchen Menschen - doch gegeben hat, und dass wir das Privileg und das Glück hatten, für gut vier Jahrzehnte mit Ernst Maier-Reimer zusammen zu arbeiten, war ein Geschenk, für das wir für immer dankbar sein werden.

A handwritten signature in blue ink, reading "Klaus Hasselmann". The signature is fluid and cursive, with a long horizontal stroke at the end.

Prof. Klaus Hasselmann

Das schönste Denkmal, das ein Mensch bekommen kann,
steht in den Herzen seiner Mitmenschen.

"Albert Schweitzer"

Und Sie, lieber Ernst Maier-Reimer werden ein schönes und sehr großes Denkmal erhalten.

Angela Gruber

Ernst was one of our heroes here in the ocean modeling group at MIT.
Bye now, Ernst. Here's to your science, wisdom and humor.

John Marshall

It is hard to think of MPI without thinking of a few people who seem to embody the science, spirit and innovation of the institute since its founding... People who it is hard to imagine not seeing wandering through the corridors of our institute.

Ernst, you are one of them. It is a different, somewhat emptier, place now that you are not here.

Bjorn Stevens

Lieber Ernst

Du bist nun nicht mehr unter uns und Du fehlst uns in der wissenschaftlichen Gemeinschaft. Deine Unterschrift mit dem scharfen s in "grusz Ernst" die Deine prägnanten e-mails beendete, hat mir jedes mal Eindruck gemacht und Deine norddeutschen Wurzeln bekräftigt. Es war immer sehr inspirierend Dir zuzuhören und ich erinnere mich noch genau an den Zeitpunkt, als ich als junger Doktorand in Deinem Büro stand und wir über Sauerstoffminimumzonen, Argon-39, ^{14}C und Diffusion diskutierten. Das Bier und der Rauch nach dem Feierabend durften natürlich auch nicht fehlen. In den folgenden Jahren, wurden es viele weitere Begegnungen an Konferenzen und Projektmeetings. Deine Beiträge zur Wissenschaft werden auch in der Zukunft Pflichtlektüre bleiben. Ernst, Du wirst in unseren Herzen und Köpfen weiterleben. Unsere Gedanken sind bei Deiner Familie und Deinen Freunden.

Fortunat Joos für die Mitarbeiter der Gruppe Biogeochemie, Klima- und Umweltphysik, Bern

Fortunat Joos

Seit mehr als 20 Jahren sind Ernst und das MPI für mich untrennbar miteinander verbunden, zu akzeptieren, dass er nicht mehr da ist, fällt schwer. Seine wissenschaftlichen Beiträge jedoch sowie seine ganz eigene Art, die Tatsache, dass für ihn immer die Sache mehr wert war als die Verpackung, Ernst mit Zigarette vor dem Pavillon und später dem ZMAW-Gebäude, der rote bzw. der braun/blaue Norwegerpullover, die lebensgroße „Geburt der Venus“ in Ernsts altem Büro und vieles mehr wird in Erinnerung bleiben.

Ich verneige mich tief vor einem herausragenden Wissenschaftler und einzigartigen Menschen. Farewell, Ernst

Claudia Timmreck

Возвращаются все, кроме лучших друзей,
Кроме самых любимых и преданных женщин,
Возвращаются все, кроме тех, кто нужней ...

Return all but the best of friends,
the most beloved and faithful women will never returned,
Everybody return but you when we need you most ...

В.Высоцкий/V.Vysotsky

Lola Kotova

Marcel Proust wrote: “People do not die for us immediately, but remain bathed in a sort of aura of life which bears no relation to true immortality but through which they continue to occupy our thoughts in the same way as when they were alive. It is as though they were traveling abroad.”

Ernst, through your very special aura you will continue to occupy our thoughts for a long time to come. Alas, your "abroad" is too far away for you ever to return. We miss you, Ernst.

Jochem Marotzke

Ich kenne Ernst seit dem Beginn seiner Zeit am Institut für Meereskunde in Hamburg. Seine besondere Persönlichkeit, seine absolute Konzentration auf die wesentlichen Inhalte der Wissenschaft und des Lebens haben uns junge Ozeanographen schon damals spontan in den Bann gezogen.

Ernst hat mit seinen außergewöhnlichen Fähigkeiten und nie wieder so erlebten Hilfsbereitschaft und Selbstlosigkeit ganze Generationen von Nachwuchswissenschaftlern nachhaltig geprägt. In vielen Diplom- und Doktorarbeiten steckten - verborgen für die meisten - auch seine Ideen.

Die gemeinsame durch ihn geprägte Zeit am Institut ist für mich unvergesslich, bis hin zu Exkursionen und Kaminabenden in der Heimhuder Straße. Ernst, Du bist viel zu früh gegangen.

Jochen Krohn

Ich habe Dir sehr viel zu verdanken. Du warst ein einzigartiger Mensch und ein herausragender Wissenschaftler. Deinen stillen Humor und Dein großes Genie werde ich nie vergessen. Alles Gute, Ernst!

Patrick Wetzel

Lieber Ernst,

Du sprachst an den wissenschaftlichen Treffen selten - aber wenn Du sprachst, dann waren alle Ohren spitz. Mit etwas Schalk und zwischen drin schwarzen Humor brachtest Du die Dinge auf den Punkt. Nichts war sicher und niemand war gefeit vor Deinem scharfen Verstand.

Du wirst uns sehr fehlen.

Deine Pionierleistungen werden bleiben. Es gibt wohl keinen Bereich im Gebiete der Modellierung der marinen Biogeochemie, den Du nicht mindestens 10 Jahre vor allen anderen schon bearbeitet hast.

Die Rolle von DOC? Schon gemacht.

Wie wichtig ist das CaCO_3 in den Sedimenten? Schon angeschaut.

Wie groß ist die interannuelle Variabilität des CO_2 Austausches mit der Atmosphäre und wie sieht der Trend im Südpolarmeer aus? Auch schon beantwortet.

Und es gibt wohl kein Isotop, das Du nicht schon in Dein Modell eingebaut hast, bevor der Rest von uns überhaupt herausgefunden hat, wo dieses auf der Isotopenkarte zu finden ist. Deine Nase für spannende Wissenschaft war exzellent, und Du warst immer viel zu bescheiden, dafür den Kredit zu beanspruchen, den Du verdient hast.

Mit Dir geht eine große Ära zu Ende. Leb wohl.

Nicolas Gruber

Thomas Campbell wrote: "To live in hearts we leave behind is not to die."

Ernst,

it is hard to imagine the institute without you: Those who were lucky enough and had the honor to know you - even only a bit, as myself - will continue to remember you!

Reinhard Budich

Die Klima- und Meeresforschung hat Ernst Maier-Reimer sehr viel zu verdanken, das in viele andere Fächer hineinreicht. Als Biologin habe ich die Diskussion mit ihm sehr geschätzt, denn er brachte immer neue Aspekte und Erkenntnisse auch in biologische Fragestellungen ein und war konstruktiv kritisch. Ich habe seine ungewöhnlich bescheidene und zurückhaltende Art sehr bewundert.

Ich betraure seinen Tod sehr, denn wir haben einen Vordenker verloren, einen ganz warmherzigen und besonderen Menschen, der uns sehr fehlen wird. Mein Mitgefühl gilt vor allem seiner Familie, und auch seinen Kollegen und Freunden am Max-Planck-Institut für Meteorologie. Sein Werk wird von vielen weitergeführt werden - und das ist sicherlich das beste Denkmal für Ernst Maier-Reimer.

Karin Lochte

Ernst,

es war nie die Wissenschaft die uns verband, es war einfach das gemeinschaftliche hohe akzeptieren untereinander.

Ich danke Dir für alle wundervollen Erlebnisse, die wir gemeinschaftlich erlebt haben.

Jedes mal wenn ich Dich sah und grüßte, erreichte mich ein Sonnenstrahl tief in meinem Herzen.

Du warst und wirst für mich immer ein großes Vorbild sein.

Walter Sauf

Ernst hatte viele interessante Eigenschaften, und die Zahl der Döntjes ist riesig. Klingelnde Schlüssel, hochpräzises Auffinden von versteckten Literaturstellen, Biergläser mit Trinkringen, Klavierspielen, angeblich sogar meisterliches Walzer tanzen, eine unbekannte Anzahl von innovativen Modellen in seinem Schreibtisch. Darüber werden andere schreiben.

Ich möchte auf eine andere Eigenschaft eingehen, seine Fähigkeit und Praxis, seine soziale Umwelt im Institut (und den dazugehörigen Nebenräumlichkeiten wie Mader und Geo) zu beobachten. Er beobachtete diesen Spielplatz der Wissenschaft, wo Eitelkeiten, Selbstzweifel und –überschätzung, Wille zu Macht und Karriere und dauernde Zweifel an der eigenen Leistungsfähigkeit, Rechthaberei und Minderwertigkeitsgefühle blühen.

Dieses Beobachten gab ihm die Stille Freude, die Aufgeblasenen und Karrieristen zu durchschauen (ich hoffe, ich war nicht zu oft betroffen), aber auch Möglichkeit, die nötige Aufmunterung, den Schuss Selbstvertrauen in die eigene Arbeit vielen der (nicht immer) jungen Leuten zukommen zu lassen auf diskrete Weise.

Ob wir anderen, EMR genug beobachtet haben, ihm zur Seite standen etwa als eine popelige norddeutsche Universität seine Bewerbung nicht zur Kenntnis nahm, das ist eine andere Seite der Medaille.

Hans von Storch

The first time I met Ernst, we were taking part in a workshop organized by Gary Shaffer at the remote Börnö Station in Sweden in 2000. I had used Ernst biota model before, so I was quite curious to meet him personally.

With his gray beard, he looked like a wizard. He was well prepared for expeditions: when we were trying to open bottles of beer at the end of the exhausting first day, he gently provided us with the opener from his key chain.

He had not talked much - I learned later it was his usual custom – but he was always present in the discussions. He was not an active proponent of this or another hypothesis, but he made clear whether they fit into his vision of how marine carbon cycle works.

Once when I was already working in Hamburg, I talked to Ernst about coral reefs, which were absent in the HAMOCC model. When we model contemporary carbon cycle, corals could be ignored, but on Holocene time scale they are an important driver of atmospheric CO₂. Ernst was not convinced at all that we should add corals.

His main concern was whether we have enough observation data to calibrate the model on local scale. I was sure that we would never be able to buildup a model of poorly understood processes if we start from bottom-up approach, and thought to give up.

Most surprising was that about a year after our conversation, when I was passing Ernst smoking outside the ZMAW building, he told me that he has a first version of the coral model. Ernst had not forgotten our discussion but quietly worked on the model and asked for a feedback only when the first results were ready.

That was a real trademark of Ernst: he thought about the challenge, saw what is possible to do, and just did it. He never oversold his results, but worked quietly and showed what are the method limits – or that there are no limits.

I will miss Ernst as a person with a deep understanding in modeling marine geochemistry, who thinks along the same lines although based on different experience. It would be great to talk to him when he is smoking outside the ZMAW door or over a beer in the Geo pub, but sadly this is not possible anymore. We often understand a real value of things after we lost them.

Ernst is one of these losses, and I am sure that scientists who knew Ernst personally share my feelings.

Victor Brovkin

Lieber Ernst,

Obwohl unsere Welten und unsere Intelligenz weit auseinander lagen, hat uns irgendetwas miteinander verbunden. Und zwar nicht nur in einer gemeinsamen Veröffentlichung mit JMO, oder in der Polarkonferenz in Cancun, wo Du Deinen Vortrag mit einem Blick auf Dein T-Hemd, auf dem Broeckers Fließband-Zirkulation gedruckt war, eingeleitet hast.

In meinem Beitrag zu dieser Konferenz kam mir Deine Idee vom salzigen Meereisexperiment sehr gelegen und ich habe auch später noch durchaus davon profitiert wie auch von vielen anderen Deiner Hinweise und Ideen.

Ob in Cancun, oder bei der 100-jährigen Nansen Konferenz in Bergen, ob in Salzac, oder im Hörsaal M und später G, wir haben so einige Abende zusammen beim Bier verbracht, und uns auch immer was zu erzählen gehabt - wenn auch oft durch längeres Schweigen unterbrochen.

Im Mai hatte ich das letzte Mal die Ehre und erinnere mich noch wie Du sagtest, dass ich mal zu Pötte kommen solle (mit meinem zweiten Bier).

Im Übrigen wurde ich bei Feierabendbiere mit Dir immer schnell auf den Boden der Tatsachen gebracht wofür ich Dir im Nachhinein nur dankbar sein kann. Unangebrachte Begeisterung wurde immer schnell abgebaut, wie die meiner lieben Frau Marion als sie Dir das erste Mal begegnet war.

Damals warst Du Studienberater am Institut für Meereskunde. Deine erste Bemerkung: "Wenn Sie glauben, dass Ozeanographie Delphine streicheln ist, sind Sie hier verkehrt." Wo Du Recht hast, hast Du Recht ...

Du wirst immer in uns weiterleben.

Grusz, Achim (und Marion).

Achim Stössel

Wie oft ich Dich inzwischen schon fragte: "Warum haste denn nix gesacht?", weiß ich nicht mehr. Meine Antwort lautet immer: "Weil Du eben so warst, wie Du warst.". Ich werde wohl noch lange brauchen, um zu begreifen, dass Du nicht mehr da bist. Dass wir kein Hefeweizen mehr zusammen trinken gehen, uns an schweigen und unseren Gedanken nachhängen, zusammen rauchen, und dann und wann doch ganz schön lange Gespräche führen können.

Ich vermag nicht auszudrücken, wie sehr ich bereue, Dich in den letzten Wochen nicht mehr gesprochen zu haben. Ich währte die Möglichkeit, Dich jederzeit sehen zu können, einfach zu sicher. Du hinterlässt eine Leere, die niemand wird füllen können. Niemand. Danke für die Zeit, die Du mit mir verbracht hast.

"Ich muss gerade aus der Tür gewesen sein, als Du geschrieben hast."

"Schade! Dann müssen wir halt verschieben ..." ... Bis dahin werde ich an Dich denken; unzählige Male; und sei es nur, um mir die Frage zu beantworten, ob Du diesen widerspenstigen Knoten jetzt gelöst, durchgeschnitten oder jemand anderem überlassen hättest.

Anonym

Die Nachricht von Ernsts frühem Tod hat mich sehr erschüttert. Seit meiner Zeit als junger Postdoc am MPI-M kenne ich Ernst als hervorragenden Wissenschaftler, interessanten Kollegen und warmherzigen Menschen. Sein umfassendes Wissen habe ich stets bewundert. Ernst drängte sich nie in den Vordergrund, sagte nicht viel. Aber was er sagte, war klar durchdacht, oft mit einem Schuss Humor gewürzt. Ihm ging es stets um die Sache und nicht um diplomatische Bedenken oder Dünkel.

Ernsts Ratschlag war für mich daher außerordentlich wertvoll. Gern hätte ich ihn noch über seine Beobachtungen zu Landnutzung und sozialen Konflikten in der Sahara und im Sahel gefragt. Ich bin überzeugt, dass seine nüchterne, ruhige Art Natur und Menschen zu beobachten und ausgewogen zu urteilen, wertvolle Erkenntnisse für unser gerade begonnenes Projekt gebracht hätte.

An den Menschen und Wissenschaftler Ernst Maier-Reimer werde ich stets mit Hochachtung und Sympathie denken.

Martin Claussen

Dear Jochem, Martin and Bjorn,

I just learnt this week that Ernst passed away last July. As you know Ernst was very interested in paleoclimates, particularly in the influence of changes in the oceanic circulation at these timescales. In the eighties and nineties, I have had many opportunities to meet him at climate and paleoclimate meetings and this was a great pleasure not only for his very exciting scientific input but also for interactions on very different topics. He was a very smart scientist and a very pleasant colleague. The paleoclimate community will deeply miss him. Please forward my condolences to the Ernst' family. My best regards

Jean Jouzel

Ernst was one of the greatest scientists I have ever met. And he was the person who enabled me to make a career in science. I had the privilege to spend 20 years with him at the Max Planck Institute for Meteorology.

The numerical models which he shared with me and the numerous discussions I had with him were indispensable to me as a young scientist, and I still benefit from his knowledge. I shall never forget what he did for me. I shall also miss Ernst's fine sense of humor. Ernst will always have a place in my heart.

Mojib Latif

Ernst brings forth memories of anecdotes about safaris in the deep Saharan desert, spicy Indian food that he ate with relish but that left me sick, his aborted land expedition to attend a meeting in the Soviet Union, and many more.

He was the quietest colleague I have known, especially for such a colorful place as the Hamburg MPI, yet he was larger than life both as a human and as the scientist who pioneered ocean biogeochemical modeling of one tracer after another. The world is a less interesting place without him.

Jorge Sarmiento

Lieber Ernst,

KEIN ÜBEL IST SO GROß, DASS ES NICHT VON EINEM NEUEN
ÜBERTROFFEN WERDEN KÖNNTE.... (Wilhelm Busch).

So habe ich auch immer gedacht...bis ich auf Deiner Trauerfeier war...

ICH HABE MARIA UND DICH IMMER GELIEBT! !!!

A.

Very difficult to believe that EMR is no longer with us.

Was my first acquaintance when I visited Hamburg in January 1985 and was still there when I met him last outside of the ZMAW building in May 2013. These 28 years have shaped my scientific and also a substantial part of my personal life.

Thanks, Ernst, for the many many scientific, quiet, deep, humorous, and also mundane interactions as a scientific colleague, mentor, institute room neighbour, 2pm coffee time attendant, 5pm Mader drinking companion, Zingst cook and beach volleyball partner, Bermuda Biological Station smoking roommate, forceful Il Ciocco NATO summer school session chair and many more.

Thanks Ernst, also for your care for our students, perhaps the most important legacy of us scientists.

An era has ended. RIP Ernst - Machs guet!

... "He was a friend of mine ..." (Bob Dylan - Ernst would have liked it).

Martin Heimann

